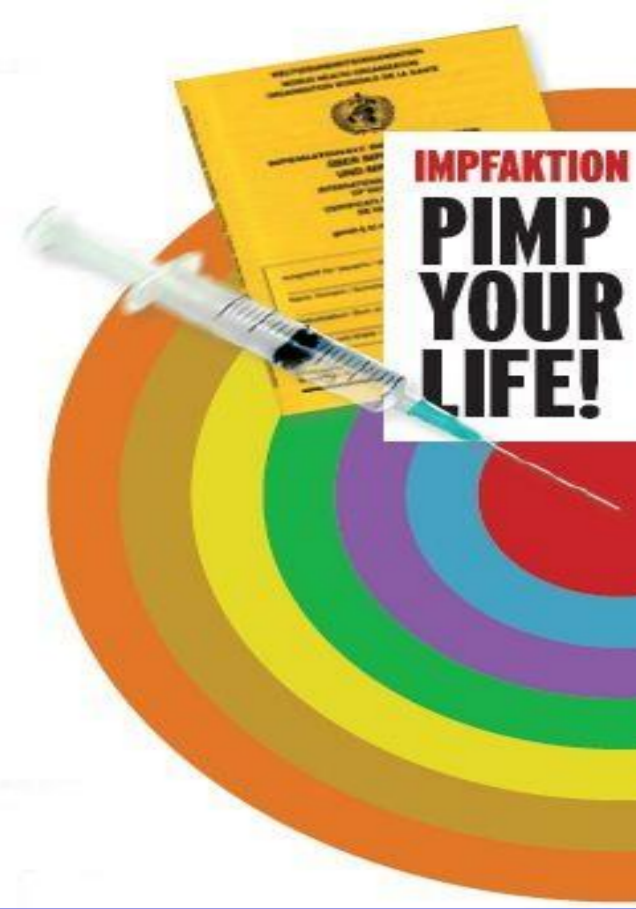


Neue Wege in der Impfprävention für Jugendliche

Gabriele Ellsäßer¹, Detlef Berndt¹, Daniel Koster¹, Burkhard Schneeweiß²
¹Abteilung Gesundheit im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, ²UNICEF

Kooperationsprojekt im Bündnis Gesund Aufwachsen des Landes Brandenburg: Abteilung Gesundheit des LUGV (Projektleitung), Prof. Dr. Weinke, Klinik für Gastroenterologie und Infektiologie im Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam, Landesarbeitsgemeinschaft Onkologie/PIKS, Verband der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes der Länder Brandenburg und Berlin e. V. und Gesundheitsämter des Landes Brandenburg (Landkreise Havelland, Ostprignitz-Ruppin, Teltow-Fläming, Märkisch-Oderland, Oberspreewald-Lausitz)



2. Nationale Impfkongress, Stuttgart, 08./09.02.2011

Hintergrund und Zielsetzung

Die verfügbaren Daten zu Impfquoten bei Jugendlichen zeigen bundesweit, länderbezogen und kommunal (Abb. 1) erhebliche Impfdefizite [1, 2]. Ziel des Pilotprojektes „Pimp your life“ war es, die Impfmotivation durch eine altersgerechte Information von Jugendlichen unter Einsatz moderner Medien (z.B. schuetzdich.de) zu erhöhen und Impflücken in Regionen mit niedrigen Durchimmunisierungsraten zu schließen. Im Gegensatz zu jüngeren Kindern können Jugendliche direkt angesprochen werden, da sie mit 16 Jahren selbst entscheiden dürfen, ob sie sich impfen lassen wollen oder nicht [3].

Umsetzung (Oktober - November 2010)

- Runder Tisch mit Akteuren aus Gesundheitsämtern und Wissenschaft
- Identifizierung der Regionen in Brandenburg mit geringen Durchimmunisierungsraten auf Basis der Ergebnisse der Schulabgangsuntersuchung 2008 / 2009
- Werbung unter den Gesundheitsämtern zur Teilnahme an der Aktion: 5 Gesundheitsämter nahmen teil, darunter zwei an der Evaluation (LK Havelland und Ostprignitz-Ruppin)
- Auswahl der Schulen durch die Gesundheitsämter
- Impfkampagnenwerbung in den Schulen (www.schuetzdich.de, Plakataktion, Impfbus, Flyer)
- Informationen zur Impfprävention im Biologieunterricht oder im Rahmen von Projekttagen
- Überprüfung und Bewertung der Impfdokumente und Impfaufklärung durch die Gesundheitsämter
- Durchführung von Impfungen durch Ärzte der Gesundheitsämter
- Evaluation der Impfkampagne durch eine standardisierte Schülerbefragung (Abb. 2) und Dokumentation von Impfstatus und Impfpfehlung, umgesetzt über KJGD/ Gesundheitsamt Landkreis Havelland (Abb. 3).

Ergebnisse

- In die Analyse wurden 385 Schüler von insgesamt 5 Schulen einbezogen. Der %-Anteil der mitgebrachten und kontrollierten Impfausweise lag schulbezogen zwischen 51 % und 89 %.
- Bei 78,4 % der Schüler konnte der Impfausweis überprüft werden (s. Tabelle 2).

Ergebnisse der Aktion, Landkreis Havelland (294 Schüler)

- Einen Impfbedarf zeigten 62,1 % der Schüler (Abb. 4)
- 36 % der Schüler mit Impfbedarf (108) ließen sich vor Ort impfen.

Teilergebnisse der Schülerbefragung, Responsequote 47,6 % (140/294)

- 68,4 % der Schüler fand es wichtig, dass das Thema „Impfschutz“ in den Unterricht aufgenommen wird.
- Der Unterricht vor der Impfkampagne wurde mit 70,6 % als gut bewertet.
- Als besonders wichtige Themen zum Impfschutz gaben die Schüler an erster Stelle das Thema „Risiken und Ansteckungsgefahren vor Krankheiten“ an, gefolgt von Informationen zu sexuell übertragbaren Erkrankungen. Als weniger wichtig hielten die Schüler das Thema „Nutzen von Impfungen“ (Abb.5)
- Zum Thema Impfen informierten sich am häufigsten die Schüler über ihre Eltern, gefolgt vom Hausarzt und Kinderarzt - ein fünftel aller Schüler über das Internet (Abb.5).
- Zwei Drittel der Schüler kannte die Webseite www.schuetzdich.de nicht.
- 84,2 % würden sich bei einer festgestellten Impflücke impfen lassen. 57 % würden eher zum Hausarzt gehen, 30 % eher zum Kinderarzt, 13,8 % ziehen die Schule oder das Gesundheitsamt vor.

Hindernisse

- Mitarbeit der Schulen zum Teil schlecht. Folge: Schüler bringen ihre Impfausweise nicht mit.
- Ressourcen des ÖGD nicht ausreichend. Folge: nur wenige Schulen können erreicht werden.
- Jugendliche haben hohen Informationsbedarf. Folge: Zunächst Investition in Aufklärung über Unterricht.
- Bisher geringe Wahrnehmung einer internetbasierten Impfaufklärung (www.schuetzdich.de). Folge: Internetseite muss stärker bekannt gemacht werden.
- Regional sehr unterschiedliche Beteiligung an der Impfkampagne. Folge: Impfdefizite lassen sich nur teilweise schließen.

Schlussfolgerung

Die Impfmotivation bei Jugendlichen kann in Schulen durch gezielten Unterricht gefördert werden. Impfangebote vor Ort tragen zum Schließen von Impflücken wirksam bei. Schulleitungen und Lehrer können die Rahmenbedingungen für die Impfprävention positiv beeinflussen.

Korrespondenzadresse: Dr. Gabriele Ellsäßer, Abt. Gesundheit im LUGV, Wünsdorfer Platz 3, 15806 Zossen, Tel.: 03372 71106, E-Mail: gabriele.ellsaesser@lugv.brandenburg.de

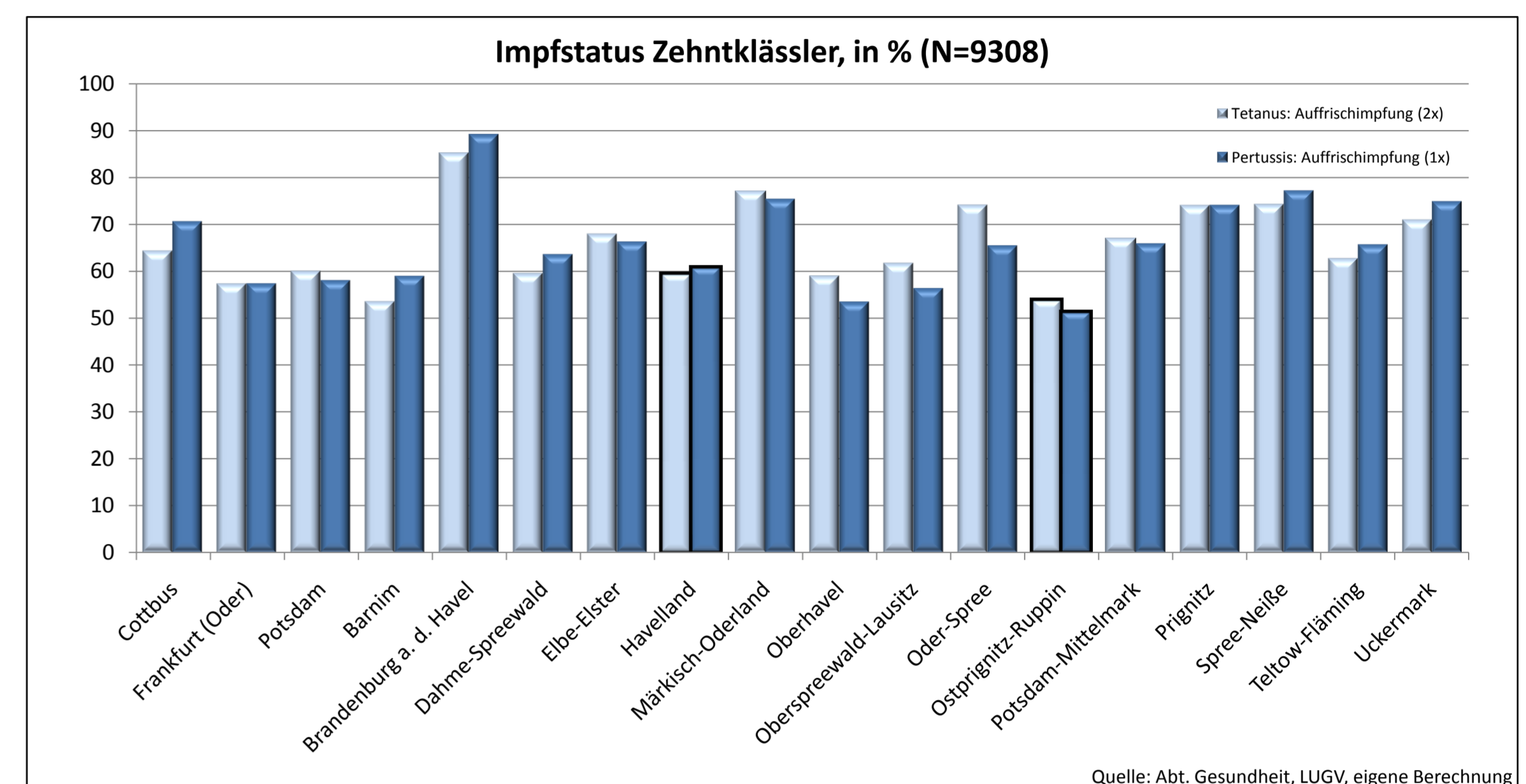


Abb. 1 Impfstatus Zehntklässler: 2. Tetanus-Auffrischimpfung und Pertussis-Auffrischimpfung, in % vorgelegter Impfausweise



Abb. 2 Schülerfragebogen

Abb. 3 Impfdokumentation

Tabelle 2 Teilnehmeraten

Schulen		angesprochene Schüler (N)		vorgelegte Impfausweise	
		Anzahl	% von N	Anzahl	% von N
LK Havelland	Oberschule Friesack	115	51,3	59	51,3
	Oberschule Graf-Arco	179	88,8	159	88,8
LK Ostprignitz-Ruppin	Gesamtschule Fontane	48	54,2	26	54,2
	Oberschule Poltitz	43	74,4	32	74,4
	Gesamtschule Rheinsberg	35	74,3	26	74,3
Gesamt (N/%)		385		302	78,4

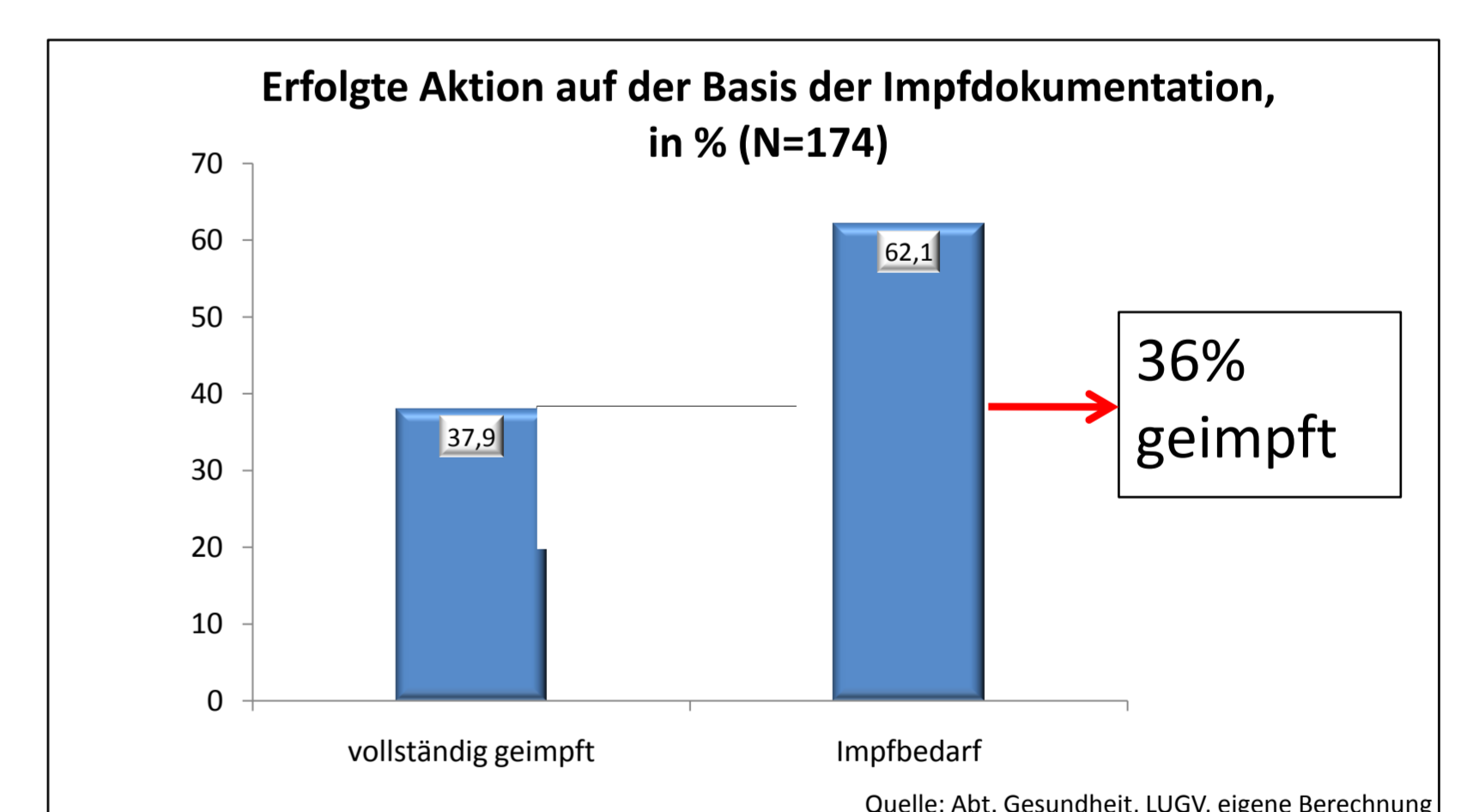


Abb. 4 Impfstatus, Impfbedarf und durchgeführte Impfungen

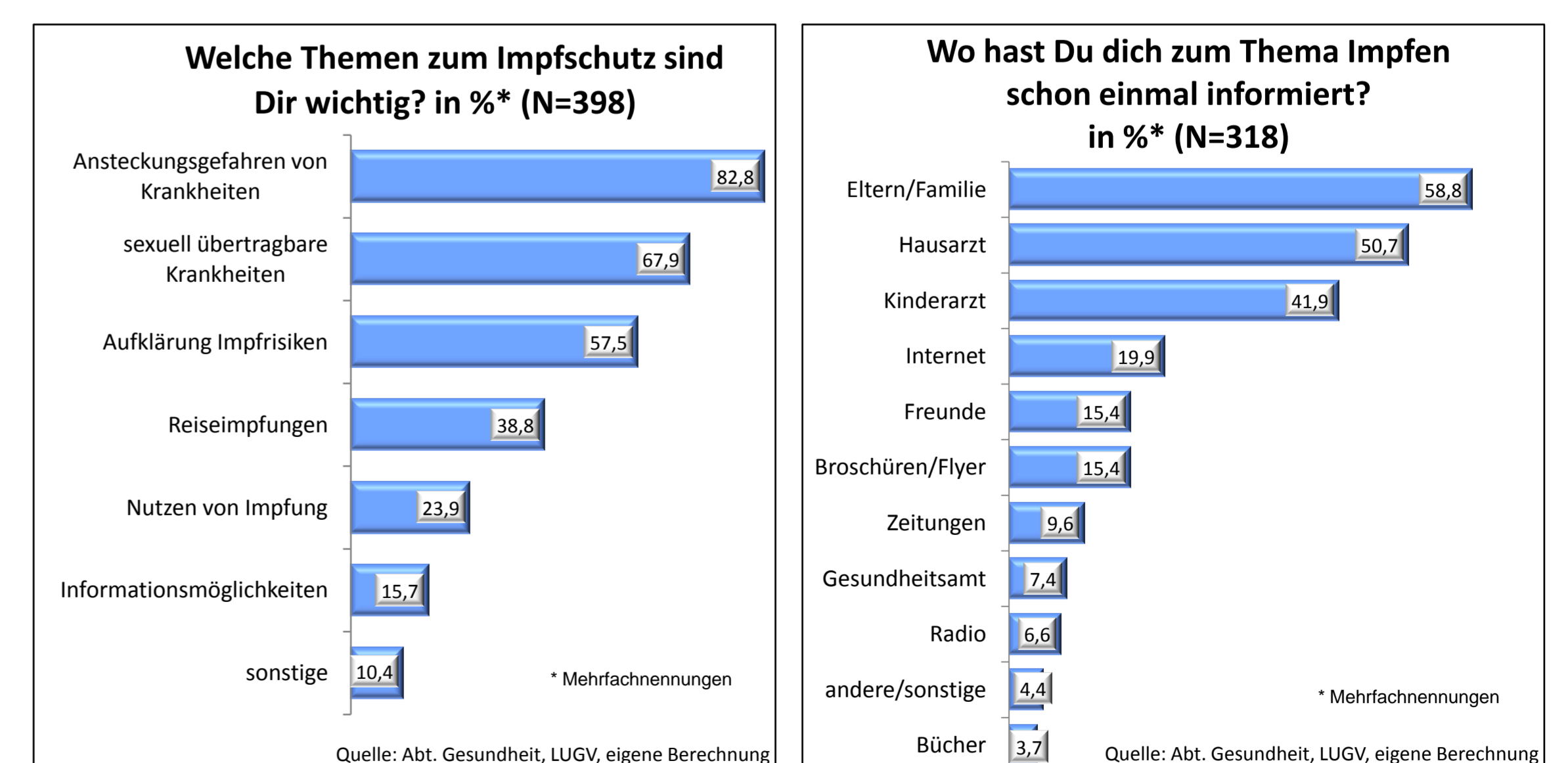


Abb. 5 Befragungsergebnisse

Literatur:

1. Ellsäßer G (2008) Jugendimpfung – Herausforderung und Chancen. Kinderärztliche Praxis 79, Sonderheft Impfen, 31 – 35
2. Ellsäßer G (2009) Aktuelle Impfdefizite bei Jugendlichen – ein Ländervergleich für 2007/2008. Der Impfbrief-online, www.impfbrief.de, Nr. 26
3. RKI (2010) Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert-Koch-Institut, Stand: Juli 2010. Epidemiologisches Bulletin Nr. 30/2010 vom 02.08.2010